



ALLIANZ FÜR ERNÄHRUNGSSOUVERÄNITÄT  
Postfach 925, 1001 Lausanne  
T +41 21 601 74 67, F +41 21 617 51 75  
info@ernahrungssouveranität.ch  
www.ernahrungssouveranität.ch  
IBAN CH58 0839 0034 6165 1000 6

Adresse

Lausanne, den 24. Mai 2018

Sehr geehrte Damen und Herren,

Seit über 30 Jahren verschwinden in der Schweiz jedes Jahr mehr als 1000 Bauernbetriebe. Dies ist kein unabwendbares Schicksal, sondern das Resultat einer fehlgeleiteten Agrarpolitik. Eine Neuorientierung ist unerlässlich, wenn wir eine qualitativ gute Nahrungsmittelproduktion aufrecht erhalten wollen, die sowohl die in der Landwirtschaft tätigen Menschen achtet, wie auch die Bodenfruchtbarkeit, unsere Wasserressourcen, das Tierwohl, die Umwelt und die Biodiversität respektiert.

In der Volksabstimmung vom September 2017 wurde der Gesetzestext zur Ernährungssicherheit mit beeindruckender Mehrheit befürwortet. Ein grosser Teil der Schweizer Bevölkerung wollte damit den Bäuerinnen und den Bauern, die unsere Nahrungsmittel produzieren, ihre Unterstützung ausdrücken. Aber schon einige Wochen später schlug der Bundesrat Freihandelsverträge mit den Mercosur-Staaten (Argentinien, Brasilien, Paraguay, Uruguay) vor. Diese beinhalten auch den Freihandel für Agrarprodukte. Das Verschwinden von Bauernbetrieben in einem noch schnelleren Rhythmus ist damit vorprogrammiert.

Die Volksinitiative für Ernährungssouveränität gibt uns die Gelegenheit zu reagieren und eine wichtige Wende in der Nahrungsmittelproduktion vorzuschlagen. Das Konzept der **Ernährungssouveränität** beruht auf dem Recht selber zu wählen, was wir essen. In der Urne sowie mit unseren Einkäufen bestimmen wir, welche Agrar- und Ernährungspolitik wir wollen. Zwei grundsätzlich entgegengesetzte Welten und Visionen stehen sich gegenüber:

Einerseits das agro-industrielle System, das unsere Landschaften und Ressourcen zerstört, die Bäuerinnen und die Bauern auf der ganzen Welt ruiniert und unsere Gesundheit bedroht.

Andererseits ein nachhaltiges lokales Versorgungssystem, das mit einer entlohnenden Landwirtschaft unter würdigen Arbeitsbedingungen verbunden ist und auch altes traditionelles Wissen, wie zum Beispiel die Vermehrung des Saatguts, vermittelt.

Die Solidarität ist der Pfeiler der Ernährungssouveränität. Es ist in unserer globalisierten Welt unmöglich nur die Schweiz im Auge zu behalten. Was wir auf unseren Tellern finden, hat oft Auswirkungen auf die nächsten Generationen und kann Bevölkerungen, die geographisch weit entfernt sind, ihrer Grundnahrung berauben.

Heute rufen wir Sie dazu auf, in Ihrer Gemeinde zu handeln. Ihre Stimme wird in der Debatte über unsere Ernährung - sowie über diejenige der zukünftigen Generationen - viel Gewicht haben. Der Ausgang der Abstimmung vom 23. September über die Ernährungssouveränität wird Konsequenzen für uns Alle haben.

**Wir laden Sie ein, die beiliegende Erklärung zu unterzeichnen und mit uns das Netz der Gemeinden für Ernährungssouveränität aufzubauen.**

Wir danken Ihnen im Voraus für Ihre Antwort und einen wohlwollenden Blick auf unseren Vorschlag.

Mit freundlichen Grüssen



Ulrike Minkner

*Vize-Präsidentin der Allianz  
für Ernährungssouveränität*



Pierre-André Tombez

*Präsident der Allianz  
für Ernährungssouveränität*



Raymond Gétaz

*Mitglied des Initiativkomitees*

Beilagen : Unterstützungserklärung  
Flyer zur Ernährungssouveränität

Für weitere Informationen: Ulrike Minkner : Tél : 032 941 29 34